

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 19 (1939-1940)
Heft: 11

Artikel: Einsicht, Hingabe und Opfer : Voraussetzungen grosser Erfolge
Autor: Schmid, Arthur
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-333860>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

beschaffung. Ohne Arbeitsbeschaffung in weitestem Ausmaß und ohne baldige Anpassung der Löhne an die erhöhten Preise gehen weite Kreise unseres Volkes der Verarmung und der Verzweiflung entgegen.

Einsicht, Hingabe und Opfer

Voraussetzungen großer Erfolge

Von Dr. Arthur Schmidt.

I.

Die Erfolge, welche Deutschland in den letzten Wochen auf dem westlichen Kriegsschauplatz errungen hat, haben bei vielen die größte Ueberraschung hervorgerufen.

Diese Erfolge aber kommen nicht von ungefähr. Sie sind das Ergebnis einer gewaltigen machtpolitischen Organisation und Vorbereitung.

Man hat den deutschen Nationalsozialismus und Adolf Hitler in weiten Kreisen der deutschen Bevölkerung und der deutschen Parteien vor 1933 unterschätzt und man hat den deutschen Nationalsozialismus und seine Vorbereitung für den Krieg im Ausland seit 1933 unterschätzt.

Im Gegensatz dazu hat der deutsche Nationalsozialismus versucht, alle *Schwächen* seiner Gegner zu erfassen, in das Wesen ihrer politischen, wirtschaftlichen und psychischen Haltung einzudringen und so die *schwächsten Stellen für den Angriff* herauszufinden. Nicht umsonst hat man den Ausdruck des «totalen Krieges» geprägt. Der Krieg wird nicht nur auf militärischem Gebiete geführt, sondern er beginnt viel früher auf gesellschaftlichem Gebiete. Je mehr es gelingt, die zersetzenden Erscheinungen in einem gegnerischen Staat zu fördern, die Unwissenheit hinsichtlich der kommenden Gefahren zu festigen, die Einsichtlosigkeit in den Ablauf der kommenden Dinge zu steigern, um so erfolgreicher werden die kommenden Auseinandersetzungen militärischer Art sein.

Die *Einsicht* in eine Bewegung — gleichgültig, ob sie uns sympathisch oder unsympathisch ist — kann nur erlangt werden, indem man diese Bewegung gründlich studiert. Dabei darf man nicht auf die eigenen Vorurteile abstehen. Man muß im Gegenteil seine Vorurteile überwinden und versuchen, sich ganz in den *Geist* der Bewegung, die man studieren will, *einzufühlen*. Das erfordert das Studium der Literatur der betreffenden Bewegung; angefangen von der Tagesliteratur bis zu den theoretischen Schriften. Aber das Studium der Literatur genügt nicht. Man muß die *Haltung* und das *Handeln* der führenden Personen einer solchen Bewegung zu verstehen versuchen. Man muß die Voraussetzungen, von denen sie ausgehen, erfassen. Mit einem Wort, man muß sich in eine solche Bewegung *hineinleben*.

Wenn man Bedenken hat, das zu tun, dann wird man nie die richtigen Schlüsse hinsichtlich der Auseinandersetzung mit einer Be-

wegung, die man instinktiv als gefährlich für das eigene Land und für die eigene Auffassung betrachtet, ziehen können.

Tatsache ist, daß man im Westen, wie überhaupt in den nicht-deutschen Staaten, den Nationalsozialismus nicht studierte. Es gab *nur wenige*, die das taten. Entweder orientierte man sich über den Nationalsozialismus auf Grund von einseitigen Zeitungsnotizen oder auf Grund des deutschen Propagandadienstes oder auf Grund von gegnerisch eingestellten Betrachtungen. In der Hauptsache aber war man der Meinung, daß die Welt des Nationalsozialismus aus der eigenen bürgerlichen oder sozialistischen Weltanschauung des betreffenden Landes heraus beurteilt werden könnte. Daß eine solche Betrachtungsweise falsch ist und nicht zu einer wirklichen Einsicht führt, braucht nicht weiter erläutert zu werden.

Die Haltung der verantwortlichen Staatsmänner in wichtigen Fragen (denken wir etwa nur an Chamberlain) und die Haltung des Volkes war dementsprechend falsch.

Man muß sich deshalb nicht wundern, daß die Schlüsse, die man hinsichtlich der Kriegsgefahr, des Machtstrebens Deutschlands, seiner wirklichen Kräfte, seiner Ziele und seiner Methoden zog, in der Regel irrig waren.

Wem aber die richtige Einsicht fehlt, der wird auch nicht rechtzeitig handeln. Auf seinem Wege werden sich die verpaßten Gelegenheiten häufen und eines Tages wird eine Katastrophe über ihn hereinbrechen, die ihm fast wie ein Weltuntergang erscheint.

II.

Ist eine der großen Voraussetzungen, um zu dem gewünschten Erfolge zu gelangen, die Einsicht, so ist eine andere Voraussetzung nicht minder wichtig, der *unbeugsame Wille*, der aus dieser Einsicht resultiert.

Der Wille, der aus der Vernunft entspringt, ist ein mächtiger Faktor des Erfolges. Er beherrscht das Handeln des Menschen. Dieser Wille muß vor allem bei den verantwortlichen und führenden Personen in einem Staate vorhanden sein. Kein Mensch wird behaupten können, daß dieser Wille bei Adolf Hitler nicht vorhanden war. Niemand wird leugnen können, daß Neville Chamberlain den Willen hatte, dem Frieden zu dienen; aber es wird auch niemand behaupten können, daß sein Wille auf wirklicher Einsicht beruhte, und es wird niemand bestreiten können, daß rein aus dem Gefühl resultierender «guter Wille» für die Leitung der Außenpolitik eines großen Staates nicht genüge.

Außer dem unbeugsamen Willen, ein Ziel zu erreichen, braucht es aber eine *gewaltige Hingabe* des einzelnen Menschen und eines ganzen Volkes, damit man das Ziel erreicht. Nur wenn man Ausdauer und Hingabe besitzt, wird man Erfolg haben.

Man begeistert sich für große Ideale, für Freiheit, Gerechtigkeit, Menschlichkeit. Die Begeisterung allein genügt nicht. Sie kann momentan recht groß sein, aber sie ist nur momentan, das heißt nur zeitweise. Sie spielt eine nebenschäbliche Rolle, verglichen mit dem, was die

tägliche Berufsarbeit des betreffenden Menschen ausmacht und was seine Hingabe, persönliche Ziele zu erreichen, betrifft.

Wenn an Stelle der Begeisterung für ein großes Ziel andere «Ideale» treten, die der Gemeinschaft nicht wesentlich nützen, dann ist es schwer, ein ganzes Volk für erfolgreiches Handeln und für restlose Hingabe zu gewinnen.

Der *ausgeprägte Erwerbstrieb* in der kapitalistischen Wirtschaft, verbunden mit einer stark *egoistischen Genußsucht*, mit dem Hang nach Spiel und Vergnügen, *verdrängt bei den meisten Menschen die wirkliche Hingabe für große und entscheidende Ziele*. Man begeistert sich für die Freiheit momentan. Aber man begeistert sich ständig für Fragen nebensorächlicher Art, beispielsweise für Sport und Spiele, für intellektuelle Liebhabereien. Mit der Abnahme der Begeisterung für große Ziele nimmt auch die *materielle Kraft* eines Volkes zu deren Verteidigung ab.

Es ist leider eine Erfahrungstatsache, daß in Zeiten des Wohlstandes ein Volk viel eher den Versuchungen erliegt, sich nur nach dem Genuß, der Bequemlichkeit, dem Wohlleben hin zu orientieren, als in Zeiten, wo es um seine Existenz und seine Freiheit tagtäglich kämpfen muß.

Die Diktatoren sind deshalb der Meinung, daß ein Volk, das Großes leisten soll, geführt werden muß. Sie haben die Auffassung, daß die Gesellschaft so zu organisieren ist, daß dem einzelnen keine Möglichkeiten übrig bleiben, sich der Zusammenfassung aller Kräfte zu entziehen, und daß die Propaganda so eingestellt werden muß, daß sich der Einzelne schließlich für das begeistert, was der Leiter des Staates als notwendig erachtet. Deshalb wird das Wort nicht freigegeben. Deshalb gibt es eine dirigierte Presse, ein gleichgeschaltetes Radio. Der Einzelne hat keine Möglichkeiten, sich selber zu orientieren.

Aber man muß nicht glauben, daß in einem solchen Staate keine Ideale gepflegt werden. Nur sind diese Ideale nicht allgemein gültige Menschheitsideale, sondern es sind Ziele, die der Größe und dem Machtstreben des Staates dienen. Die Jugend wird sich immer dafür begeistern lassen, bei den Vorbereitungen für große und Erfolg versprechende Aktionen mitzuwirken. Wenn man der Jugend glaubhaft machen kann, daß es ein Unrecht wieder gutzumachen gilt, das einem Volke angetan wurde, dann wird sie sich erst recht einsetzen. Die Jugend hat viel weniger Hemmungen als das Alter. Sie denkt nicht so kompliziert wie jene, die sich nur von ihren Erfahrungen leiten lassen. Warum hätte man in den Diktaturstaaten nicht gerade die Jugend für die Ziele der führenden Personen begeistern sollen?

Sicher ist der Weg der Diktatur ein verhältnismäßig leichterer Weg, um alle Kräfte des Volkes für ein gestelltes Ziel zusammenzufassen, als es der Weg der Demokratie ist. In der Demokratie braucht es ganz andere *Anstrengungen*, um die *großen Massen* für die Ideale *lebendig* zu machen. Es braucht eine gewaltige Hingabe von Unzähligen. Sicher sind die Ideale, die zeitlos sind, wie Freiheit, Gerechtigkeit, Menschlichkeit, so, daß sie die Menschen zur äußersten Hingabe bringen

können. Aber man muß die Menschen mit diesen Idealen *erfüllen* können. Wer nicht bereit ist, schärfste Kritik an allem zu üben, das geeignet ist, die Menschen zu verflachen, zu verweichlichen, von dem hingebungsvollen Kampf für den Aufstieg abzulenken, der wird keine Erfolge haben. Nun kann man nicht behaupten, daß diese Kritik wirklich so geübt wurde, wie das hätte sein sollen. Die meisten, die gegen die überhandnehmende Verflachung, gegen den alles überwuchernden Sport, gegen die nur auf das Materielle gerichtete Einstellung der Menschen Stellung nahmen, waren den stärksten Angriffen und der größten Verständnislosigkeit ausgesetzt. Sie hatten nicht genügend Zeit, um einen durchschlagenden Erfolg zu erringen, und es waren ihrer zu wenige, damit sie wirklich innert nützlicher Frist mit ihren Bemühungen durchdringen konnten.

Mangelte einmal die nötige Einsicht in das Wesen des Nationalsozialismus und die von ihm ausgehenden Gefahren für andere Länder, so fehlte anderseits die geschlossene, von der größten Hingabe getragene Bewegung zur Verteidigung der höchsten Menschheitsideale.

III.

Einsicht und Hingabe an etwas Großes sind Voraussetzungen für Erfolge. Aber in der Praxis des Lebens ist die letzte Voraussetzung für erfolgreiches Handeln das *Opfer*.

Das wissen alle, die die Menschheitsgeschichte aufmerksam studiert haben. Der Nationalsozialismus hat den Menschen nicht nur Versprechungen gemacht, sondern er hat von ihnen in erster Linie weitgehende Opfer verlangt. Die bedingungslose Unterwerfung unter das Gebot eines Einzelnen, des Führers, ist ein derart gewaltiges Opfer, daß damit auch der Wille des Einzelnen ausgelöscht wird. Die Weltgeschichte beweist, daß dort, wo der Opferwille eines Volkes aus den tiefsten Tiefen der Volksseele selbst entspringt, wo der Einzelne gewillt ist, das Leben hinzugeben, damit das Land unabhängig und die Menschen frei bleiben, auch kleinen Völkern gewaltige Erfolge beschieden sind. Die Freiheitskriege gerade unseres Volkes legen für diese Tatsache beredtes Zeugnis ab. Aber die Voraussetzung für diesen, in der Demokratie allmächtigen Opferwillen sind Einsicht, Wille, Hingabe und Begeisterung für etwas Großes.

Wir haben schon in den vorstehenden Ausführungen dargetan, daß die Begeisterung durch die Wirtschaftsentwicklung des Kapitalismus mit der ständigen Förderung des egoistischen Erwerbstriebes gehemmt wird. Man kann nicht behaupten, daß eine nur auf materielle Vorteile gehende Arbeiterbewegung nicht ebenfalls ungünstig beeinflußt wird. Das Höchste und Letzte, das zum Erfolg führt, ist ja nicht das Versprechen auf momentane persönliche Besserstellung, sondern die Bereitschaft des Einzelnen, für *kommende bessere Zustände* momentane Opfer zu bringen und diese Opfer zu steigern.

Wenn man die letzten Jahre europäischen Geschehens betrachtet, dann liegt es für jeden Einsichtigen klar, daß man in den Diktaturstaaten alles tut, um den Opferwillen zu steigern, den Einzelnen daran zu ge-

wöhnen, daß er im Interesse des Landes mehr Arbeit und Entbehrungen auf sich nehmen müsse und daß er schließlich für das große Ziel, das die Staatslenker proklamierten, seine ganze Person einzusetzen habe. Dieser Prozeß der geistigen Umformung der Massen wurde nicht nur durch Zwangsmittel, sondern auch durch eine ganz gewaltige und psychologisch wohldurchdachte Propaganda gefördert.

Wenn man aber bedenkt, daß in dieser Richtung in den Staaten, die nachher bei der kriegerischen Auseinandersetzung unterlagen, wenig oder nichts geschah, dann muß man sich nicht verwundern, daß die geistigen Voraussetzungen für den Opferwillen zum Teil nicht so weit waren, wie in den Staaten, die nach mehr Geltung und mehr Macht verlangten. Dabei hätte die geistige Einstellung naturgemäß im Sinne der allgemein gültigen Menschheitsideale gefördert werden müssen.

Sicher haben in der Stunde der Gefahr unzählige Menschen aus *freien Stücken* sich mit ihrer ganzen Person der Sache des Landes hingegeben. Sicher versuchten jene, die frühzeitig die Gefahren erkannt und auf sie aufmerksam gemacht hatten, alles, um Erfolge zu erringen. Aber man kann jahrelange Einsichtslosigkeit nicht von einem Tag auf den andern zum Verschwinden bringen. Man kann versäumte Erziehung zur Hingabe und zum Opfer nicht einfach nachholen, und man kann vor allem nicht organisatorisch Versäumtes in kürzester Frist wieder gutmachen.

Die letzten Wochen beweisen, daß die Menschheit im Laufe der Jahrtausende wohl neue Mittel, neue Techniken und neue Wege findet, um Auseinandersetzungen zu entscheiden. Aber diese Wochen und die ihnen vorausgegangenen Jahre beweisen auch, daß Einsicht, Wille, Hingabe und Opfer die *ursprünglichen* und nicht wechselnden Faktoren sind, denen man den schließlich Erfolg verdankt.

Organisierung der Wirtschaft

Von Ernst Weber.

Nur ein Teil des Krieges ist zu Ende. Die Auseinandersetzung zwischen den Achsenmächten und dem Britischen Reich steht noch bevor. Ob eine Eroberung Englands möglich ist und ob dann der Krieg über die Ozeane weitergeht, sind Fragen für sich. Mit der Niederlage Frankreichs aber sieht sich die Schweiz vor neue, unendlich schwierige Probleme gestellt. Die deutsche Besetzung Frankreichs zieht die Blockierung seiner Häfen durch England nach sich. Damit sind wir von überseeischen Rohstoff- und wichtigen Absatzgebieten abgeschnitten. Die Schweiz ist derart eng mit der Weltwirtschaft verflochten, daß diese schweren Erschütterungen verursachen muß. Unmittelbar nach der Unterzeichnung des deutsch-französischen Waffenstillstandes erfolgten in Fabriken der Metallindustrie Entlassungen, weil Bestellungen für England und Übersee nicht mehr ausgeführt werden können.